

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1910

173 (2.8.1910) 1. Blatt

Badischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 80 Pfg., durch den Briefträger ins Haus gebracht, 85 Pfg. Vierteljährlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.	Fernsprecher Nr. 535.	Beilagen: Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“. Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“.	Fernsprecher Nr. 535.	Anzeigen: Die sechspaltige Zeitungs- oder deren Raum 25 Pfg., Kleinanzeigen 60 Pfg. Sozialanzeigen billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Bermittlungsstellen an: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden). Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden). Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.
Verlagsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.	Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: J. Theodor Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel, in Karlsruhe.	Verantwortlich für Anzeigen und Kleinanzeigen: Hermann Baflex in Karlsruhe.		

Der „Rechtsabmarsch“ des Reichskanzlers.

Der Liberalismus will den Reichskanzler nach rechts zwingen, um das Ende der Kanzlerschaft Bethmanns herbeizuführen und Platz für einen anderen zu schaffen. Wie schnell sich doch die politische Welt dreht. Einst war Bethmann-Hollweg als der große Draconide betrachtet, dem Zentrum das Scharnier zu machen und er tot zu sein. Der Reichskanzler wurde der Liberalen: die erste Hebertragung für die Liberalen. Wie nun der Abgeordnete Bachmeier im „Tag“ mitteilt, wollte Bethmann erst mit dem alten Blod regieren. „Es sollte eine möglichst breite Front geschaffen werden, um die besten Kräfte mit dem Reich zu verbinden.“

„Sehr richtig, wie namentlich die Entwicklung in Baden zeigt und alle Nachrichten für den Reichstag es lehren. Ob aber die Sozialliberalen diese Rechnung beachten, erscheint uns zweifelhaft, ist am letzten Ende uns auch egal, da wir den Untergang des Liberalismus nicht zu bedauern haben.“

Nur gegen eines müssen wir uns verwahren, nämlich gegen die Behauptung, daß der neue Ministerwechsel ein Gegenkommen an das Zentrum darstelle. Alle Parteien sind an den Veränderungen im Ministerium mehr interessiert als das Zentrum, das hier nicht zu verlieren hatte und das nicht gewonnen. Unsere Partei ist vollkommen frei und unabhängig und wird die Taten der neuen Minister abwarten.

4. „Wer Knecht ist, soll Knecht bleiben.“

Unter dieser Epithete hat, wie unsern Lesern bekannt, jüngst die ganze sozialdemokratische Presse eine förmliche Hetzjagd nicht etwa bloß gegen den Hochw. Herrn Bischof Henle, sondern gegen alle christliche Sozialpolitik vertrieben. Was sie bei dieser Jagd als Wunde zur Wunde gebracht, ist nicht nur ihre eigene — Unwissenheit, sondern in biblischen und urchristlichen Fragen; was übrigens niemand übersehen hat, der die sozialdemokratischen Märlein über das Christentum kannte. Da phantasierte der eine sozialdemokratische Redakteur von einer Blamage für diejenigen, welche von sozialen Leistungen des Christentums reden, ein zweiter sah die christliche Gewerkschaftsbewegung verurteilt, ein dritter läßt gar den Bischof dem Apostel Paulus „diesen schändlichen Satz unterstellen“.

Wahrlich wer sich den Bären hatte aufbinden lassen, das Christentum sei entstanden als eine soziale Bewegung, sei seinem Wesen und Ursprung nach eine sozialrevolutionäre Reaktion gegen die damalige Sklavenswirtschaft, dem mußte es als etwas ganz Verfehltes und Verwerfliches erscheinen, wenn er einmal hörte, daß das Christentum habe sich jahrhundertlang nicht mit der sozialen Frage beschäftigt und der Apostel Paulus habe gar gelehrt: Wer Knecht ist, soll Knecht bleiben, wenn er nicht freiwillig von seinem Herrn der Knechtschaft entboden wird!

Deutschland.

Berlin, 2. August 1910.

Die Einkommensteuer in Bayern. Die Kammer der Reichsräte ist in ihrer gestrigen Beratung der Steuerreform in dem noch strittigen Punkte dem Reichstag der Kammer der Abgeordneten, der den Höchstfuß der Einkommensteuerart auf 5 Prozent festsetzt, beigetreten. Damit ist die allgemeine Einführung der Einkommensteuer in Bayern gesichert.

Ueber die „roten“ Wahlrechtsdemonstrationen die nach der Zurückziehung der preussischen Wahlrechtsvorlage durch die Bremser im sozialdemokratischen Parteivorstande plötzlich eingeführt wurden, handelt in einer Polemik gegen den „Genossen“ Rautsky die Blätter des Luxemburg in der „Neuen Zeit“ (Nr. 44), indem sie hier schreibt:

„Ich meine: wenn die Partei eine Aktion beginnt, wenn sie einmal Sturm geläutet und ihre reifen Kräfte auf den Plan gerufen hat, wenn sie von einer „Volksbewegung“ großen Stils, vom Sturm „mit offenem Bilde“ gesprochen, dann darf sie nicht nach Anlaufen sich plötzlich hinter dem Ohr kratzen, gähnen und erklären: Es war nichts, für diesmal war's nicht ernst gemeint, gehen wir nach Hause... Eine solche Sturmchoreie auf Probe und Kommando ist meines Erachtens der Größe der Partei und des Grades der Situation unwürdig und geeignet, die Partei in den Augen der Massen zu diskreditieren. Die begonnene Wahlrechts- und Demonstrationsbewegung war ferner eine ausgezeichnete Gelegenheit zur Aufrechterhaltung, Aufklärung der indifferenten Massen, zur Gewinnung gegnerischer Arbeiterkreise, wie es die regelmäßige Agitation entfernt nicht zu tun imstande ist. Die Partei hat mit dem absichtlichen Abbrechen der Bewegung diese glänzende Gelegenheit nach schönstem Anfang nugen zu lassen.“

Weiter meint sie höhnisch: „Das bisherige Schicksal der preussischen Wahlrechtsbewegung scheint beinahe zu beweisen, daß unser Organisationsapparat und unsere Parteibildung sich einseitig nach dem besten im Bremsen, als im Führen großer Massenaktionen benähmen.“

Die ganze Ausfühung betrifft also das, was man als Sklavensfrage des Christentums bezeichnen kann und nicht allgemeine Grundsätze, welche ein Emporsteigen eines Standes verbieten sollen.

Man hätte nur gegenwärtig, daß es damals Sklavens gegeben hat und daß das Wort Sklave etwas ganz anderes bedeutet als das heute übliche Wort „Knecht“ — mit Recht klagt der Prophetant Dehmann (Nicht vom Osten, 3. Aufl., 240) über das durch die Lutherische Bibelübersetzung in Unlauf getommene Wort „Knecht“ — und man ist über den zeitgeschichtlichen Charakter der Ausfühungen des Volkerapostels nicht mehr im Zweifel.

Wie der Apostel Paulus sich zur Sklavensfrage stellt, zeigt sein Brief an Philemon, dem er den davon gelassenen Sklaven Onesimos zurückschickt, aber ihn bittet, den Sklaven als „geliebten Bruder“ zu behandeln. Also wiederum Anerkennung des Sklavensstandes, aber Umbildung in ein Bruderverhältnis zwischen Herrn und Sklaven; ja selbst die Freilassung legt Paulus dem Philemon nahe wenn er Vers 21 schreibt: „Im Vertrauen auf deine Willigkeit schreibe ich dir; ich weiß, daß du mehr tust, als ich sage.“

Damit ist die Situation völlig klar. Dem Christentum mußte es ferne liegen an eine sofortige Abschaffung der Sklaverei zu denken; — an dieser Tatsache scheitert die sozialdemokratische Ergrübelung von dem angeblichen proletarischen sozialrevolutionären Charakter des Christentums! — Dafür hat das Christentum die Kräfte revolutioniert, um einmal im sozialdemokratischen Jargon zu reden, und durch diese Arbeit die Sklaverei unmöglich gemacht!

Aus jenen Worten des Apostels Paulus aber ableiten zu wollen, das Christentum sei ein Feind des wirtschaftlichen Emporsteigens eines Standes ist Unverständnis oder Bosheit!

Zur Bewegung in Kamerun.

Nach dem letzten in Berlin eingelaufenen Bericht des Gouverneurs von Kamerun bezieht sich die mit der Ermordung des Kaufmanns Bretschneider zusammenhängende Bewegung der Maffa im Südosten dieses Stammes bewohnte Gebiet, das im Süden vom Nyong, im Westen von der Straße Lof-Angelendufe und im Osten von der Straße Mbang-Dume begrenzt wird. Die nach dem Morde von der Station Dume sofort eingeleiteten Operationen unter Major Dominik werden mit zwei Kompanien der Schutztruppe fortgesetzt. Ein vergeblicher Angriff der Maffa auf die Station Dume, bei welchem der Unterzahlmeister Arnold durch einen Pfeilschuß im Oberarm verwundet wurde, machte die Abkommandierung eines Teiles der Truppen unter Hauptmann Marschner zum Schutze der Station erforderlich. Major Dominik glaubt, daß die militärischen Operationen bis Mitte August durchgeführt sein werden. Erst dann läßt sich voraussichtlich Genaueres über die näheren Umstände, unter denen Bretschneider ermordet wurde, feststellen. 7 beteiligte Hauptlinge sind bereits abgeurteilt und gehängt.

Alle Kamellen.

Wenn ein Zentrumsmann hustet, dann ist das für die liberale Presse ein Beweis, daß das Zentrum eine konfessionelle Partei ist. In der Tat ist es zum Lachen, wie die liberale Presse sich abmüht, einen Beweis zu führen, der auf ehrlichem und logischem Wege niemals zu führen ist, eben den, daß das Zentrum konfessionell sei. Die „Bad. Landeszeitung“ ist zwar in diesen Verhinderungen nicht originell, aber sie sammelt, wie ein Zunge Käfer, so Zeitungsausschnitte, in welchen andere liberale Intelligenzen den genannten Nachweis versuchen. Jüngst hat jemand in der „Köln. Volkszeitung“ einen Artikel über das Zentrum veröffentlicht und dabei den Tatsachen gemäß auch gesagt, daß das Zentrum keine Hauptstütze im katholischen Volksteil besitze. Das ist eine alte Sache; aber die „Kölnische Zeitung“ will eben haben, daß das Zentrum d e s h a l b eine konfessionelle Partei sei und die „Bad. Landeszeitung“ pflichtet ihr mit Schere und Leim bei. Es ist zwar nicht logisch, aber auf Logik verzichtet man liberalerleits gerne, wenn das Zentrum in Betracht kommt; man verzichtet sogar noch auf vieles andere in diesem Fall. Wir wollen nun dem Beispiel der „Bad. Landeszeitung“, die offenbar die „Köln. Volkszeitung“ gar nicht hält, folgen und ans der „Köln. Volkszeitung“ herauszerhacken, was der Verfasser jenes Artikels der „Köln. Volkszeitung“ gegenüber den Ausführungen der „Köln. Zeitung“ schreibt. Er sagt:

„Ich hatte ausgeführt, jede große Partei finde ihre Hauptstütze in einer bestimmten Schicht der Bevölkerung, das Zentrum insbesondere in dem katholischen Volksteil. Man soll meinen, es gehöre nicht zu den Geheimnissen unseres politischen Lebens, daß die Wähler des Zentrums in ihrer weit überwiegenden Mehrheit dem katholischen Bekenntnis angehören. Die „Köln. Ztg.“ tut aber so, als sei ihr das etwas ganz neues. Sie will den Ech, daß das Zentrum keine Hauptstütze in dem katholischen Volksteil“

Der Fortschritt der Sozialdemokratie fällt ganz allein auf das Konto der Liberalen: es gibt zwar unter diesen einige, die gerade eine Jonastur mitmachen möchten und rechnen: erst lassen wir uns von Walffisch Sozialdemokratie verschlingen; er speit uns als unverdaut aus und dann predigen wir den großen liberalen Gedanken mit Erfolg.

Der Fortschritt der Sozialdemokratie fällt ganz allein auf das Konto der Liberalen: es gibt zwar unter diesen einige, die gerade eine Jonastur mitmachen möchten und rechnen: erst lassen wir uns von Walffisch Sozialdemokratie verschlingen; er speit uns als unverdaut aus und dann predigen wir den großen liberalen Gedanken mit Erfolg. Aber diese Rechnung hat nur ein großes Loch: Die Sozialdemokratie kann und wird die Liberalen sehr gut verdauen. Das sagt uns auch der jungliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Weber in der „Zagl. Rundschau“ in folgenden Worten:

„Viel wichtiger aber als dieser mehr formelle Grund ist die Tatsache, daß ein großer Teil der liberalen Wähler, der sich einmal daran gewöhnt hat, mit Zustimmung der Führer der Partei einen Sozialdemokraten zu wählen und einen solchen als den kleineren Feind gegenüber einem überlegenen Kandidaten zu betrachten, für den Liberalismus verloren ist. Man darf nicht vergessen, daß ein erheblicher Prozentsatz unserer Bevölkerung weniger aus eigenem Studium und Intimer Kenntnis heraus die politische Lage beurteilt, vielmehr sich nach Weisungen von anderer Stelle her richtet. Entwöhnt sich aber einmal das Gros der liberalen Wähler von dem noch Gott sei Dank weit verbreiteten Gedanken, daß eine zur Herrschaft gelangte Sozialdemokratie das Ende unserer Entwicklung bedeute, dann ist es schwer, eine andere Anschauung wieder in die Massen hereinzubringen. Man hat dann mit jener falschen Parole Ichiglig der Sozialdemokratie wieder frische Kruppen zugeführt, welche in deren Reihen wieder verbleiben werden, da überdies der ganze Zug unserer Entwicklung mit diesen Schritten einer extremen Opposition zweilt und der Liberalismus hat das Raufsehen.“

„Sehr richtig, wie namentlich die Entwicklung in Baden zeigt und alle Nachrichten für den Reichstag es lehren. Ob aber die Sozialliberalen diese Rechnung beachten, erscheint uns zweifelhaft, ist am letzten Ende uns auch egal, da wir den Untergang des Liberalismus nicht zu bedauern haben.“

Nur gegen eines müssen wir uns verwahren, nämlich gegen die Behauptung, daß der neue Ministerwechsel ein Gegenkommen an das Zentrum darstelle. Alle Parteien sind an den Veränderungen im Ministerium mehr interessiert als das Zentrum, das hier nicht zu verlieren hatte und das nicht gewonnen. Unsere Partei ist vollkommen frei und unabhängig und wird die Taten der neuen Minister abwarten.

Die soziale Struktur der Urgemeinden etwas anders war aber dann müßte man sich doch von selbst sagen, daß das Christentum auch jenen Sklavens etwas geboten haben muß, was diese ihm zugeführt hat! Was ist das? Es ist nicht der Ruf: Von jetzt ab ist die Sklaverei aufgehoben, es ist vielmehr die Botschaft von der Gleichheit aller Menschen vor Gott, und nicht bloß die Botschaft, sondern die lebendige, leidenschaftliche Ausfühung und Verwirklichung dieses Gebankens in den Liebesgaben, den gottesdienstlichen Feiern drinnen in den Katakomben. Da stand und lag der Herr neben dem Sklaven und die Sklavin neben der Herrin als gleichberechtigte Kinder Gottes. Damit war der Sklaverei der Boden entzogen; denn diejenigen, die im Gottesdienst als Bruder und Schwester sich begrüßten und den Friedenskuß sich gaben, konnten nachher im Hause nicht mehr als Herr und Sklave, Herrin und Sklavin in der alten Weise gegenüberreten.

„Ja, das Christentum führte noch weiter: es pries die Freilassung des Sklaven als eine rühmliche, Gott wohlgefällige, fromme Tat, und wo es anging, hat die Gemeinde selbst die Verkaufsumme aufgebracht. Alle Sklaven aber loszulassen, das war nicht möglich, und so sah sich der Apostel Paulus gerade in dem slavereichen Korinth vor die Frage gestellt, was ist jenen Sklaven zu sagen, welche etwa heidnischen Herren gehören oder welche die Freilassung aus irgendwelchen Gründen nicht erlangen können. Demen sagt er zunächst, daß christliche Gesinnung und christliches Leben mit jedem Stande vereinbar seien. Im ersten Korintherbrief im 7. Kapitel behandelt er diese Frage, und zwar was nicht im Vergleich mit der Ehe zwischen Christen und Heiden. Eingeleitet soll der Christ eine solche nicht. Aber wenn die Ehe schon vor der Belehrung des einen Teils bestand, soll der christliche Teil nicht meinen, es verträge sich nicht mit seinem Christentum, daß er in solcher Ehe bleibe. Will aber der heidnische Teil das Verhältnis lösen, so soll der Christ auch keine Anstrengungen machen, ihn festzuhalten. Er soll nicht in der zweifelhaften Hoffnung, den heidnischen Teil zu bekehren, sich die schwierige Aufgabe aufgeben, in einer gemischten Ehe zu leben, sondern sich unter Gewissen der Freilassung Gottes folgen, die ihn davon befreit hat. Dasselben Regel gelten für den Sklavensstand. Der christliche Sklave soll nicht meinen, er müsse von seinem Joch befreit sein, um als Christ leben zu können. Er soll sich nicht in diesem Sinne darum bemühen, frei zu kommen. Wenn sich ihm aber die rechtliche Möglichkeit bietet, frei zu kommen, so soll er auch wieder nicht denken, er habe die Pflicht, Sklave zu bleiben, sondern soll getroßt in den Stand der Freiheit treten. Der ungebildig nach äußerer Freiheit Verlangende soll wissen, daß er in jeder Lage die Freiheit hat, zu welcher Christus den Seinigen verloben hat (vgl. Jahn, Sklaven aus dem Leben der Alten Kirche, 3. Aufl., 1908, 145). Mannde wollen überlegen: „auch wenn du frei werden kannst, bleibe um so lieber dabei“, was dem Zusammenhang nicht entspricht, und sie suchen sich zu helfen mit der Erklärung, Paulus beife an Sklaven im christlich gewordenen Hause, dort zu bleiben sei um so eher zu empfehlen als ja tatsächlich innerhalb der christlichen Gemeinde der Unterschied zwischen Herrn und Sklaven aufgehoben sei (vgl. Joh. Weß, Die Schriften des Neuen Testaments II, 101).

Ein erheblicher Prozentsatz unserer Bevölkerung weniger aus eigenem Studium und Intimer Kenntnis heraus die politische Lage beurteilt, vielmehr sich nach Weisungen von anderer Stelle her richtet.

Entwöhnt sich aber einmal das Gros der liberalen Wähler von dem noch Gott sei Dank weit verbreiteten Gedanken, daß eine zur Herrschaft gelangte Sozialdemokratie das Ende unserer Entwicklung bedeute, dann ist es schwer, eine andere Anschauung wieder in die Massen hereinzubringen. Man hat dann mit jener falschen Parole Ichiglig der Sozialdemokratie wieder frische Kruppen zugeführt, welche in deren Reihen wieder verbleiben werden, da überdies der ganze Zug unserer Entwicklung mit diesen Schritten einer extremen Opposition zweilt und der Liberalismus hat das Raufsehen.“

Der Sozialdemokratie als richtig anerkannt wird? Wir denken: doch unbedingt das Letzte! Die Revolution ist die Maurenbrecher sind Schleier, die glauben, durch Verhüllung ihrer Ziele weiter kommen zu können auch gegenüber der Religion, als durch das Spiel mit offenen Karten. Wir lassen uns aber nicht imponieren durch diese berechnende Toleranz. Wir sind weit weniger leichtgläubig der Sozialdemokratie gegenüber, als manche Minister. Diejenigen Sozialdemokraten, welche sagen, Christentum und Sozialdemokratie ständen sich gegenüber wie Feuer und Wasser, sind ehrlich und haben die Konsequenz für sich und an die halten wir uns. Alles andere sind Fuchtelkünste.

Kleine badische Chronik.

Karlsruhe, 1. Aug. Das heutige Gesehe- und Verhandlungsblatt veröffentlicht die Gesetze betr. die Ergänzung des Ortsbürgerrechts (Streitpflicht bei Wahlübung), betr. die Änderung des Verwaltungs- gebietes Schwarghaubens und betr. die Vereinigung der Gemeindefrauenvereine mit der Gemeinde Schwarghaub. — Die Handelslehrerprüfung für das Jahr 1910 wird am Donnerstag, den 18. Oktober, vormittags 8 Uhr, beginnen. Gesuche um Zulassung sind mit den erforderlichen Nachweisungen bis spätestens 20. September beim Landesgewerbeamt einzureichen. — Diejenigen Lehrer, welche auf ihre Gesuche um Zulassung zu dem am 1. August d. J. beginnenden Turnkurs eine Zulassungsbescheinigung nicht erhalten haben, konnten keine Berücksichtigung finden. — Die das „Heidelb. Tagbl.“ meldet, wird der Hilfsarbeiter im Oberlehreramt, Kreislehrer Dr. Stöcker, nach dem Herbstferien zum Kollegialmitglied des Oberlehreramtes ernannt werden. — Das Groß-Ministerium des Innern ist in der Lage, 24 Handwerker des Großherzogtums zum Besuche der Weltausstellung in Brüssel beizuführen von je 100 Mk. als Staatsmittel zu gewähren. Bewerbungen sind bis spätestens 20. August d. J. bei der zuständigen Handwerkskammer einzureichen. — **Mannheim, 1. Aug.** In Ludwigshafen hat sich der 63 Jahre alte Leiharbeiter Ludwig Leibold wegen unheilbarer Krankheit erkrankt. — Erkrankte ist der 17 Jahre alte Schiffsjunge Gustav Braunbach aus Hammernheim. — **Heidelberg, 1. Aug.** Nachdem die beiden vorangegangenen Schloßfeste zu überaus stimmungsvoller Veranstaltung sind, wird am Samstag, den 6. August, noch ein Schloßfest zu vollständigen Festen veranstaltet. Die Darbietungen sind genau die gleichen, wie vormals. Außerdem findet, wie bekannt, die dritte diesjährige Schloßfestung am 3. August statt. — **Mannheim, 1. Aug.** Bei der heutigen — im Mai (1) fälligen — Gemeinderatswahl wurden folgende Herren gewählt: Karl Dammert, Handwirt; Franz Lang, Handwirt; Bernhard Schwanbach, Metzger. Die Gewählten sind Angehörige der Zentrumspartei. Möge die Wirksamkeit der neuen Gemeinderäte eine gelegene und erfolgreiche sein! — **Durlach, 1. Aug.** Bei der gestern stattgefundenen Wahl wurde als Nachfolger des verstorbenen protestantischen Stadtpfarrers Spedit Herr Pfarrer Wolfhard in der ersten Instanz gewählt. — Das hiesige Gymnasium und Real-Gymnasium wurden im vergangenen Schuljahre von 319 Schülern besucht. Davon waren 215 männlich und 104 weiblich. Die Aufnahmepflichtigen für das neue Schuljahr finden Dienstag, den 13. September, vormittags von 8 Uhr an, statt. — **Erzsbahn, 1. Aug.** Hier wurde eine Ortsgruppe des **Saxabundes** gegründet. — **Erzsbahn, 1. Aug.** Der nächste Landesfeuerwehrtag findet im Jahre 1910 in Baden-Baden statt und zwar Ende September. Die Gesamtstärke der Feuerwehren in Baden beträgt 565 Korps mit 48.190 aktiven Feuerwehrmännern und 40.265 Hilfsmännern, also im ganzen 88.455 Mann. — **Freiburg, 1. August.** Gestern ereigneten sich hier folgende Straßenebenfälle: Am Vormittag verlor ein radfahrender Ausländer noch schnell vor einem Straßenbahnwagen die Verkehrsstränge zu zerren, trotzdem er das Herantommen des Wagens sah und die Warnungssignale hörte. Er wurde aber von dem Wagen erfasst und mit solcher Wucht zu Boden geschleudert, daß er sich den linken Unterschenkel brach. Am Abend des gleichen Tages gegen halb 10 Uhr wollte der in fahrenden Wohnwagen fahrende Kletterer von einem in voller Fahrt befindlichen fahrenden Wagen an der Hinterstrasse abpringen, kam aber hierbei zu Fall. In ein benachbartes Haus gedrückt, starb er kurz darauf an den erlittenen inneren Verletzungen und einem Schädelbruch. In beiden Fällen ist Unvorsichtigkeit die Ursache des bedauerlichen Unfalls. — **Salz, 1. August.** In den nächsten Tagen werden Prinz und Prinzessin Mag hier erwartet. — **Konstanz, 1. Aug.** Die Dienstgeschäfte für den Schulkreis Konstanz werden vom 1. August d. J. an wieder in vollem Umfang durch das Groß-Kreis-Schulamt in Konstanz besorgt.

Zur Einigung im Gypfer- und Stukkatur-Gewerbe.

Karlsruhe, 1. Aug. Nach einem Auszug aus der vor dem Reichsgericht in Karlsruhe als dem Vorsitzenden des Reichsgerichtes für das Gypfer- und Stukkatur-Gewerbe in Baden, Württemberg, Elsaß und Lothringen am 29. Juli 1910 von den Vertretern aller beteiligter Zentralverbände zum Schiedspruch vom 20. Juli 1910 abgegebenen Erklärung betreffend die tatsächliche Aufnahme der Arbeit im Vertragsgebiet wurde folgendes vereinbart: — Die Arbeit ist an dem Werttage aufzunehmen, welcher demjenigen Tage folgt, welcher in dem jeweiligen dritten Schiedspruch zu § 10 als Vertragsbeginn genannt ist. Fehlt im dritten Schiedspruch die Angabe eines Tages für den Vertragsbeginn, so gilt als solcher der Tag der öffentlichen Verkündung des Schiedspruchs. — An dem hierdurch zu bestimmenden Tage ist die Arbeit zu den Bedingungen aufzunehmen, wie sie im dritten Schiedspruch festgelegt sind, vorbehaltlich des Spruchs des Zentralgerichtes bei etwaiger Verzögerung, der alsdann bis zum Tag der Arbeitsaufnahme rückwirkend. (gez.) Gg. Franz, Gg. Denthall, Friedr. Rott, zur Begl. (gez.) Dr. Herrlich.

Lokales.

Karlsruhe, 2. August 1910. — **Die Großherzoglichen Herrschaften** trafen gestern Abend um 7 Uhr von Schloss Eberstein hier ein. Dieselben werden sich morgen nachmittag 5 Uhr zu längerem Aufenthalt in Badenweiler ergehen. — **Minister von Hofmann** hat einen längeren Urlaub angetreten. — **Ammer** nach die Budgetbewilligung. Vorgestern fand daher eine sozialdemokratische Konferenz des 10. Reichstagswahlkreises (Karlsruhe-Breisach) statt. Nach lebhafter Diskussion, an der sich auch Hg. Kolb beteiligte, wurde eine Resolution auf Aufhebung des Münzberger Wahlkreises einstimmig angenommen. Mit allen gegen eine Stimme sprach man der Fraktion das Vertrauen aus. — **Stadtgarmenter.** Heute Dienstag findet die Aufführung der beliebten lustigen „Frühlingsluft“ von

Josef Strauß statt. Mittwoch erscheint die zugkräftige Operette „Der Graf von Luxemburg“ zum zwölften Mal auf dem Spielplan. Donnerstag wird zum letzten Mal das musikalische Volksstück „Reiche Mädchen“ von Johann Strauß gegeben. — **Zur Aufhebung der Viktoriaschule.** Verschiedene Zeitungsnotizen über die Aufhebung der Groß-Viktoria-Schule, die in den letzten Tagen erschienen sind, gehen von der Ansicht aus, daß die Schule nicht mit dem Schluß des laufenden Schuljahres aufgehoben wird. Dies ist unrichtig. Die Aufhebung ist erst auf Schluß des Schuljahres 1910/11, also erst in einem Jahr, beabsichtigt. Bis zu diesem Zeitpunkt wird der Neubau der zweiten städtischen höheren Mädchenschule an der Sophienstraße (früher Guterbergsplatz) bezogen werden können, so daß irgend welche ständige Schwierigkeiten beim Uebertritt der Viktoriaschülerinnen in eine städtische höhere Mädchenschule nicht zu befürchten sind.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 2. Aug. Während gestern der Westen Berlins und die angrenzenden Bezirke vom Gewitter nur wenig betroffen wurden, ging im Osten ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der alles unter Wasser setzte und großen Schaden anrichtete. Besonders in der Frankfurter Allee drang das Wasser in die Keller und die Gassen. Die Kreuzung der Frankfurter Allee und Petersburger Straße blieb einem See. Die Wagen der Omnibusgesellschaft verlor bis zu den Achsen im Wasser. Der Straßenbahnverkehr mußte eine zeitlang eingestellt werden. — **Wien, 2. Aug.** Berichten aus Schabing zufolge ging am Sonntag im Gebiete des feineren Meeres in den Nordhäfen Tauern ein Gewitter von fester Heftigkeit nieder. Es dauerte mehrere Stunden und war von einem gewaltigen Wolkenbruch begleitet. Wegen der zahlreichen Touristenankünfte hat man große Befürchtungen. — **Amur, 1. Aug.** Hier und in der Umgegend gingen gestern Abend und nachts furchtbare Unwetter nieder, die großen Schaden angerichtet haben. In verschiedenen Orten stand das Wasser bis 20 Zent. hoch in den Wohnungen. Der Sturm hat eine Höhe von 5 Metern erreicht. Alle Wasserläufe sind aus den Ufern getrieben, mehrere Notdräme, welche seit der letzten Ueberflutung von Truppen errichtet worden waren, sind vom Wasser weggerissen worden, auch zwei kleinere Brücken sind eingestürzt. Personenschiffe sind glücklicherweise nicht zu verzeichnen. — **Zum Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank.** — **Dortmund, 1. Aug.** Der Antrag des Direktors der Niederdeutschen Bank, Dhm, ihn gegen eine Kaution von 100.000 Mk. aus der Haft zu entlassen, ist von der Beschlußkammer des hiesigen Landgerichts abgelehnt worden. Der Vertreter Dhm hat gegen diesen Beschluß Beschwerde beim Oberlandesgericht eingebracht. — **Berlin, 1. August.** Die Zeitung der Berliner Handelsgesellschaft teilt über ihre Beteiligung am Kontrakt der Niederdeutschen Bank in einem Communiqué folgendes mit: Unsere Bausparbank an die Niederdeutsche Bank beträgt circa 62 Millionen und ist durch Verkaufslieferungen seitens der Bank nach vorläufiger Schätzung des hiesigen Reichsgerichtes auf circa 1,6 Millionen in Höhe des Restes der Einlage aus der Kontraktmasse der Niederdeutschen Bank und der Lebensversicherung aus dem Verbleibenden der Bank zurückzuführen. Ein verbleibender Restbetrag wird der inneren Kontostorrent-Rechnung zur Last geschrieben werden und die Jahresrechnung nicht betreffen. — **Erleben.** — **Konstantinopel, 1. Aug.** In Aulissar und anderen Orten des Vilajets Smyrna wurden Erdstöße verspürt. Einige Häuser stürzten ein. Mehrere Personen kamen ums Leben. — **„B.“ auf der Fahrt nach München.** — **„B.“** nach gestern Abend innerhalb 12 Minuten von Garmisch nach Garmisch gefahren war, wurde es sofort veranlaßt und die ganze Nacht von Militär bewacht. Nach Eintreffen der bestellten Gas- und Benzin-Lieferungen aus Augsburg wird heute eine Nachprüfung vorgenommen und im Laufe des Nachmittags oder morgen früh erfolgt die Weiterfahrt nach München. — **15 Personen ertranken.** — **München, 1. Aug.** Gestern nachmittag unternahm einwohner von Traunirchen auf einer sogenannten Meise (Fisch ohne Geleider) eine Vergnügungsfahrt auf dem Traunsee. Mäßig erhob sich auf dem See ein Sturm, der das Fahrzeug zum Kentern brachte. Von den 19 darauf befindlichen Personen konnten sich nur 4 retten, die übrigen 15 ertranken. — **Chedrama.** — **Stuttgart, 1. Aug.** Der Ingenieur Mensch aus Baden-Baden, der mit seiner Gattin in einem Hotel in Feuerbach bei Stuttgart abgetreten war, durchschmitt seiner Frau nach einem vorausgegangenen Streit den Hals. Die Frau war sofort tot. Der Mörder schloß die Tür ab und ließ sich von der Polizei festnehmen. Er gestand die Tat ohne weiteres ein. — **Ein Zug durch Streikende zum Engländer.** — **Boston, 2. Aug.** Ein Zug der Delaware and Boston Bahn wurde in Spencer durch Streikende, die von den Schienenhöhen die Bahnen entzweiten, zum Engländer gebracht. 30 Personen wurden verletzt.

Kulturkampf in Spanien.

In San Sebastian hat am Freitag Canalejas eine richtige Kampfsprache gehalten. Bei einem Bankett, das von dem dortigen liberalen Komitee zu Ehren des Ministerpräsidenten Canalejas gegeben wurde, ergriff dieser das Wort zu folgenden Ausführungen: „Niemand hat sich eine ähnliche Verantwortung, niemals war ich mehr bereit, den Schwierigkeiten die sich zu bieten. Die liberale Partei Spaniens liefert heute den letzten Kampf. Wir rechnen auf die Arme, auf die Majorität der Kammer und auf die Vernunft. Der von uns unternommene Kampf ist nicht antireligiös, er ist nur antikerikal und schließt keine Verfolgung des alten Glaubens in sich. Es geht nicht an, daß im 20. Jahrhundert bei uns keine Gewissensfreiheit bestehe. Armes Spanien, wenn wir unterliegen; es würde das sein Verfall sein. Spanien soll aber nicht unterliegen, sondern auf der Höhe der anderen Nationen stehen. Die Regierung, welche die Verantwortung hat, Spanien der Reaktion zu entreißen, und das Vertrauen des Königs besitzt, wird Spanien retten, trotz allem gegen alle.“ Kulturkämpferpräsident! Dabei ist es eben derselbe Canalejas, der mit den Nationalen, den Feinden der Monarchie Hand in Hand geht und die Gefahr einer Revolution heraufbeschwört. — In Barcelona bereiten sich, wie der Wiener „Neichspost“ von dort gemeldet wird, erste Ereignisse vor. Die Theater und Kinosatographenhallen, die sonst überfüllt waren, sind jetzt leer. Die Straßen sind entvölkert. Nur die und da hört man den Hüschlag der Pferde von Kavalleriepatrouillen oder die larmoyanten Schritte einiger Abteilungen Bürgergarde oder Polizeipatrouillen. Die ganze Stadt scheint wie a 88 gefordert. Die Leute verlassen ihre Häuser nicht,

wenn sie fürchten, daß jeden Augenblick die Kämpfe auf den Straßen und Plätzen ausbrechen, wie sie im vergangenen Sommer die Hauptstadt Kataloniens in Schreden versetzten, wieder beginnen könnten. Im Polizeipräsidium hat General Marquis de Teneraffa sein Hauptquartier aufgeschlagen. Als Generalkapitän fungiert der mit diktorischer Gewalt ausgestattete General Meyer, der „Schlichter von Cuba“, wie man ihn einst nannte. Der alte Feldherr scheint inermüdlich zu sein. Vorkünftig ist die Ruhe noch nicht geföhrt, aber man befristet Schlüssen. — **Aus Rom** wird vom 1. August gemeldet: Der „Osservatore Romano“ schreibt: Die Note der spanischen Regierung ging bei dem Kardinalstaatssekretär Merry del Val heute morgen kurz vor 7 Uhr ein. Das Blatt fügt hinzu, es könne im Gegenteil zu den in der Presse verbreiteten Gerüchten versichert, daß der Apostolische Nuntius in Madrid keine Anweisung erhalten habe, abzureisen. — **Wie die Wäiter aus Bilbao** melden, sind am Sonntag an den Papst zahlreiche Ergebenheitsgramme von Katholiken abgegangen. Die Versammlung der für den 7. August geplanten katholischen Kundgebung erhielt aus ganz Spanien Sympathie- und Glückwunschtelegramme. In mehreren Bezirken in der Gegend von San Sebastian und Bilbao wurden aufrege Reden gehalten. (Soll mit dem letzten Satz die katholische öffentliche Meinung durch den offiziellen Diktat verdrängt werden.)

Telegramme und neueste Nachrichten.

Berlin, 1. August. Zum Rektor der Universität Berlin für das Studienjahr 1910/11 wurde Geh. Medizinalrat Professor Dr. Rubner gewählt. — **Swinemünde, 1. August.** Der Kaiser unternahm nachmittags mit familiären an Bord befindlichen Herren eine Ausfahrt in Automobilen bis über Swinow hinaus mit anschließendem Spaziergang. Im ersten Automobil hatten mit dem Kaiser der Reichsminister und Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter Platz genommen. — **Kommende Männer in Kolonialamt.** — **Berlin 2. Aug.** Als künftigen Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt nennt die „Deutschlandpost“, Bg. den Generalkonsul in Mexiko, W u e n g, die „Deutsche Tageszeitung“ den Geh. Legationsrat S c h m i d t -D a r g i t. — **König Viktor und die Abrüstung.** — **Rom, 1. Aug.** Leon Bourgeois erklärt in einem Schreiben, er habe zwar die Ehre gehabt, König Viktor Emanuel zu sprechen, doch habe sich dieser mit keinem Wort über die Abrüstung geäußert. — **Wahl-Ansicherungen.** — **Rom, 1. Aug.** In Andria kam es gelegentlich zwischen dem Militär zu einem Zusammenstoß zwischen dem Militär und einem Hausen Madamacher. Als diese mit Revolvern auf das Militär losgingen, gaben die Soldaten eine Salve ab. 8 Verwundete und 2 Tote blieben auf dem Kampfplatze. — **Paris, 1. Aug.** Graf Witte. Der frühere russische Minister Graf Witte, welcher sich bisher zum Kurgebrauch in Bad Nidch aufhält, begibt sich in den nächsten Tagen nach Frankfurt a. M., um sich dort einer Operation zu unterziehen.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 30. Juli. Viehmarkt. Rinder 1226 Stck. Ochsen 72, Bullen (Barren) 43, Färsen (Rinder) 34, Kühe 31, Kalber 282, Schafe 100, Schweine 664, Hühner 0, Hühner 0 Stck. Es wurde bezahlt für 50 Stck Schafschmäh: für vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 7 Jahre alte Ochsen 90 bis 92, junge fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgem. Ochsen 87-89, wäfige genährte, junge, gutgenährte, Ältere 80-84, gering genährte Ochsen jeden Alters — für vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwertes 81-83, wäfige genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 78-80, gering genährte Bullen 75-77; für vollfleischige ausgemästete Färsen (Rinder) höchsten Schlachtwertes 88-90; für vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 72-74, ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 69 bis 71, wäfige genährte Rinder 86-88; gering genährte Kühe 58-60; mittlere Mast- u. gute Saugfälsler 88-92, geringe Saugfälsler 83-88; Ältere gering genährte (Fresser) — Mastkammer und jüngere Mastkammer — Ältere Mastkammer — wäfige genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — für vollfleischige Schweine der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 71-73, fleischige Schweine 69-71, gering entwickelte Schweine — Sauren und Erb — für Ästlein — M. Tendenz des Marktes: langsam. — **Karlsruhe.** (Schlachthof) In der Woche vom 25. Juli bis 30. Juli wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet 1867 Stck Rind und zwar: 215 Stck Großvieh (71 Ochsen, 94 Rinder, 51 Kühe, 40 Färsen), 371 Kalber, 676 Schweine, 94 Hammel, 4 Fiegen, 0 Hühner, — Ferkel, 7 Ferkel, 9562 Stck Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Verkauf unterstellt. — **Mannheim, 1. Aug.** (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse gelangten Umsätze zur Notierung in Rhein. Kreditbank-Aktien zu 139,20 Proz., Oberreihn. Reichsbank-Aktien zu 880 Mk. pro Stck und in Süddeutsche Drahtindustrie-Aktien zu 149,50 Proz. Sonstige Veränderungen: Hamburger Alt-Brauerei vom. Meßerich mit 36 G., Brauerei

Schwarz, Speyer 127 D., Bad. Affekuranz-Aktien 1900 G., Waggonfabrik Fuchs-Aktien 183 G. und Rhein. Schuler-Aktien 129 G. ex Div.

Freiburg, 30. Juli. Auf dem heutigen Schweine- markt waren zum Verkaufe aufgestellt: 4 Schweine, 449 Käufer und 479 Ferkel, wovon 4 Schweine zu 39 Mk., 428 Käufer zu 16-28 Mk. per Stck und 449 Ferkel zu 9 bis 18 Mk. per Stck verkauft wurden. Verkaufslust flau; Preise gegen Ende sehr gedrückt. — **Würzburg, 30. Juli.** An den 6 Markttagen waren im Viehhof zugeführt: 5 Bullen, 4 Ochsen, 11 Stiere, 7 Kühe, 11 Kalbinnen, 233 Kalber, 9 Schafe, 0 Fiegen, 457 Schweine, 0 Ferkel, zusammen 737 Tiere. Der Preis betrug für das 1/2 kg Fleischgewicht bei Bullen 52-53, Ochsen 80-86, Stieren 72-78, Kühen 52-58, Kalbinnen 75-82, Kalbern 60-70, Schafen 48-68, Schweinen 63-69 Pfg. — **Frankfurt a. M., 1. Aug.** (Schlußkurse 1 Uhr 45 Min.) Eschell. Amsterdam 169,36, Ital. 805,83, London 204,25, Paris 811,33, Wien 860,76, Privatdisk. 3 1/2%, 3 1/2%, Disk. Reichsanleihe 93.—, 3% Deutsche Reichsanleihe 84,05, 3 1/2% Preussische Konjols 93.—, Oesterreichische Goldrente 99,15, Oesterreichische Silberrente —, 3/4, Württg. 1. Rente, Deutsche Bank 133.—, Deutsche Bank 232,40, Defferr. Bank, 128,50, Rhein. Kredit, 133.—, Rhein. Hypothekbank —, Ottoman 144,50. — 3 1/2%, Baden abgek. 96,25, 3 1/2%, Baden in Markt 93,80, 3 1/2%, dia. 1900 92.—, 3/4, dia. 1896 86,20, Bad. Zuckerfabrik 200.—, Schudert 161,61, Maschinenfabrik Griesner 240,15, Paris- ringer Maschinenfabrik 206.—, Hamburg-Merita 142,25, Norddeutscher Lloyd 110,25. — **Antwerpen, 1. Aug.** Weizen amerikan. 20 1/2%. — **Magdeburg, 1. Aug.** Zuckerbericht: Kornguder 88%, o. S. —, Nachprodukte 76% o. S. —, stet. Rohzucker: 1. Produkt. Transito frei an Bord Hamburg per Aug. 14,90 — G., 14,92 1/2 B., v. Sept. 13,90 — G. 14.— B., v. Okt. 11,72 1/2 G., 11,77 1/2 B., per Okt.-Dez. 11,65 — G., 11,67 1/2 B., per Jan.-März 11,75 — G., 11,77 1/2 B., per Mai 11,90 — G., 11,92 1/2 B. Tendenz: stet. — **Hamburg, 1. Aug.** Schlußkurse. Kaffee good average, Santos per Aug. 37 1/4, per Sept. 38.—. — **Antwerpen, 1. Aug.** Kaffee Santos good average per Aug. 50.—, per Sept. 50.—, per Okt. 50.—, per Nov. 50.—. — **Antwerpen, 1. Aug.** Amerikanisches Schweinefleisch 144.—. — **Bremen, 1. Aug.** Petroleum. Standard white loco —, Baumöl 76 1/2. — **Antwerpen, 1. Aug.** Petroleum Raff. Disponible 19 1/2, per Aug. 19 1/2, per Sept. 19 1/2.

Früh-Obstmarkt in Wähl am 1. Aug. 1910.

Frühweizengras ca. 70 Ztr., 16-18 Mk. Versand nach Frankfurt, Darmstadt, Dortmund, Düsseldorf, Köln, Aachen, Gelsenkirchen, Kamen, Eberfeld, Duisburg. — Pflanzen, gelbe ca. 70 Ztr., 10-12 Mk. Versand nach den gleichen Städten wie Frühweizengras. — Pflanzen ca. 80 Ztr., 6-10 Mk. Versand nach den gleichen Städten wie Frühweizengras. — Mirabellen ca. 50 Ztr. Versand nach Baden, Rastatt, Karlsruhe, Frankfurt, Kassel, Darmstadt. — Meiselauden ca. 50 Ztr., 16-18 Mk. Versand nach Baden, Rastatt, Karlsruhe, Straßburg, Frankfurt, Darmstadt, Düsseldorf. — Birnen ca. 3 Ztr., 30-55 Mk. Versand nach Baden, Rastatt, Karlsruhe, Straßburg. — Birnen ca. 90 Ztr., 8-14 Mk. Versand nach Baden, Rastatt, Karlsruhe, Straßburg, Frankfurt, Dortmund, Düsseldorf, Eberfeld, Kassel, Aachen, Bochum, Gelsenkirchen. — Äpfel ca. 80 Ztr., 9-15 Mk. Versand nach den gleichen Städten wie Birnen.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorol. u. Hydrol. vom 1. Aug. 1910.

Die Depression im Westen und Nordwesten der britischen Inseln besteht fort; von ihr aus verläuft über die Nordsee und Mitteldeutschland hinweg bis nach dem Schlofen eine Rinne niedrigen Druckes, die flache Minima aber dem Elbegerat, über der Mark Brandenburg und über Osterreich erkennen läßt. Dadurch werden zwei Hochdruckgebiete voneinander getrennt, von denen das eine von Schwaben her über Frankreich hinweg bis nach Süddeutschland vorgezogen ist, während sich das andere über Nordosteuropa ausgedehnt hat. Das Wetter ist vorwiegend trüb und besonders im Osten sehr warm. Voraussichtlich werden die Unregelmäßigkeiten in der Luftdruckverteilung diesmal Gewitter verursachen, dabei wird es vorerst noch warm bleiben.

Wasserstand des Rheines am 1. Aug., früh:

Schnellrinne 310, gefallen 8. Reih 378, gefallen 20. Nagau 550, gefallen 8. Mannheim 540, gefallen 10 cm.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Barometer	Thermometer	Windschwindigkeit	Feuchtigkeit	Wind	Himmel
1. August Mittags 2 U.	749,8	20,3	13,5	76	SW bedeckt
Abends 9 U.	749,2	17,2	12,9	89	WSW heiter
1. Aug. Morg. 7 U.	748,2	15,3	11,7	90	SW "

Höchste Temperatur am 1. August = 21,9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 12,6.
Niederschlagsmenge des 2. Aug. = 0,8 mm.

Tages-Kalender.

Dienstag, den 2. August.
Kathol. Jugendverein der Mittelstadt. 8 bis halb 10 Uhr Besuchen im Vereinskloster.
Verein abstinenter Katholiken, Ortsgruppe Karlsruhe. Halb 9 Uhr Versammlung im allosophischen Restaurant, Markgrafenstraße 41.
„Sibyllitas“, Verein katholischer Kaufleute und Beamten, 9 Uhr außerordentliche Generalversammlung.
Stadtgarten-Theater. 8 Uhr „Frühlingsluft“.
Welt-Kinematograph. Vorstellung.

Briefkasten der Redaktion.

Anfrage nach M. betr. Die Wahl findet noch nach den Bestimmungen des alten Gesetzes statt bis 1. Januar 1911. Gemeinden bis 2000 Einwohner wählen vom 1. Januar 1911 an den Bürgermeister und den Gemeinderat direkt; Gemeinden von 2000 bis zu 4000 Einwohner wählen wohl den Gemeinderat, nicht aber den Bürgermeister direkt. Der Bürgermeister wird in letzteren Gemeinden vom Bürgerausschuß gewählt. Der Bürgerausschuß wird in allen Gemeinden nach dem Dreiklassenverhältnis gewählt, und zwar so, daß ein Sechstel der Wahlberechtigten die höchsten Werten als 1. Klasse, zwei Sechstel die Mittelwerten als 2. Klasse und drei Sechstel die Niedrigsten Werten als 3. Klasse umfassen. In allen Gemeinden mit mindestens 2000 Einwohnern erfolgt die Wahl in den einzelnen Klassen nach dem Proportionalverhältnis. Wenn die Neubildung des Bürgerausschusses noch i. Jahre 1910 erfolgt, dann ist die nächste Wahl nach dem neuen System erst in drei Jahren, wo dann der ganze Bürgerausschuß und der ganze Gemeinderat neu gewählt wird.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der höheren Handelsschule (Wals) bei.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Todes-Anzeige.
 Tieferschüttert bringen wir Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,
Friedrich Jakob Kocher,
 Betriebssekretär bei Sr. Generaldirektion der Staatsbahnen, im Alter von 38 Jahren, nach kurzem, schwerem Leiden, unerwartet rasch, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
 Frau Friedr. Jak. Kocher, Witw. und Kinder,
 Familie G. Kraus, Telegr.-Kontr., Freiburg,
 „ Wihl. Dold, Jährigen,
 „ Karl Schweizer, Freiburg,
 „ Herrn. Kraus, Archit., Freiburg.
 Karlsruhe-Freiburg, den 1. August 1910.
 Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr auf dem Friedhof zu Freiburg statt.
 Opfer werden am Grabe befannt gegeben.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw in würt. Schwarzwald.
 Pensionat.
 Institut I. Ranges für Handelswissenschaften.
 Sechsmonatliche Fachkurse.
 Akademikurs. Prakt. Übungskontor.
 Sechsklassige Realschule. Vorbereitung für das Einjähr.-Examen.
 Ausländerkurs. Neuerbaute Waldschule.
 Gegründet 1876. — Bitte genaue Adresse.
 Prospekte durch Direktor Weber.
 Neuaufnahme 10. Oktober 1910.

Bis Ende August verreist
Dr. med. Wasmer
 Spezialarzt für Lungenkrankheiten.

Pfalz-Oberamergau
 Sonderzug II. Klasse. — 1. bis 8. September.
 Ab Neustadt a. Hdt. - Landau - Karlsruhe - Triberg - Konstanz - Lindau - Füssen - Königsschlösser - Oberamergau - München - Altötting - Neustadt a. Hdt.
 Eisenbahnfahrt, Logement in erstklassigen Hotels, volle Verpflegung und Passionspiel: Billet I Kl. Mk. 150.—
 Prospekte durch Pfarrer Dr. Foohs - Trippstadt.

Dampf-Bettfedern-Reinigung
 Karlsruhe-Mühlburg.
 Sorgfältige, fachmännische Behandlung jeden Auftrages, daher höchster, von keiner Seite erreichter Reinigungseffekt.
 Absolute Garantie für Gewicht und Qualität des Federnmaterials.
 Abholung und Ablieferung kostenlos Wohnung.
Wilhelm Ruf, Tapezier- und Bettengeschäft,
 Sedanstrasse 6, Haltestelle der Straßenbahn.

Stadtgarten.
 Bei ungünstiger Witterung Festhalle.
 Mittwoch, den 3. August 1910, abends 8 Uhr:
Extra-Konzert
 der gesamten Kapelle des
Badischen Leib-Grenadier-Regiments.
 Leitung: Königlich-Musikdirektor **Adolf Voeltge.**
 Eintritt: Inhaber von Jahreskarten und Kartenheften 30 Pfg.
 Sonstige Personen 60 Pfg.
 Kinder und Soldaten je die Hälfte.
 — Programm 10 Pfg. —
 Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.

Stadt. Vierordtbad.
 Ferienkarten zu ermäßigtem Preise für das Schwimmbad.
 1. August bis 15. September gültig.
 Für Erwachsene . . . 5 Mk.
 Für Kinder 3 Mk.

Neues **Delikatess-Sauerkraut**
 — nur selbsteingemachte Prima-Ware —
 zu 13 Pfennig das Pfund.
Dürrfleisch à 1 M. das Pfund
 — best geräucherte Ware erster Qualität —
 ist wieder in allen Filialen erhältlich.
Gebrüder Hensel.

Mitteilung
 an die Einwohner von Karlsruhe und Umgegend.
Die neueste bahnbrechende Errungenschaft
 auf dem Gebiete des Post- und Zeitungsbestellwesens
gelangt hier in Karlsruhe
 mit Einführung des mir vom
kaiserlichen Patentamt gesetzlich geschützten
Hausbriefkasten mit Geschäftsempfehlungen
 zum erstenmale zur praktischen Anwendung. — Jeder Brief, jede Zeitung gelangt pünktlich in die Hände des Besitzers. Jeder hat sein eigenes Postfach und seinen eigenen Schlüssel, die grösste Annehmlichkeit für Mieter und Vermieter.
 Auf dem Hausbriefkasten, der unten im Eingang des Hauses den Hausbesitzern unentgeltlich leihweise angebracht wird, ist vermerkt:
Name jedes Etagenmieters.
Name jedes Untermieters.
Name des Hausbesitzers.
Name des Hausverwalters.
Die nächste Unfallstation.
Die nächste Feuermeldestation.
Die nächste Polizeistation.
Ankunftszeit des Postboten.

Vorteile:
 1. Kein Verlorengehen oder Verschleppen einer Sendung.
 2. Kein unnütziges Treppenlaufen der Post- und Zeitungsboten.
 3. Sichere Verwahrung der Eingänge bei Abwesenheit des Mieters.
 4. Schnelle Orientierung über die Bewohner des Hauses.
 5. Schnelle Orientierung des Gewerbetreibenden.
 6. Keine Zeitvergeudung durch Warten müssen.
 7. Der Hausbriefkasten ist ein stummer Portier.

Hervorragende Vorteile für Inserenten, denn jeder Hausbewohner, jeder Passant sieht täglich beim holen seiner Post- sachen, sowie beim Aus- und Eingehen die Annoncen.

Die ersten fertig gestellten Hausbriefkästen für 4, 6 und 8 Etagenmieter eines Hauses stehen in der Zeit vom 30. Juli bis 5. August angestellt in den Schaufenstern der Firmen **M. Schneider**, Manufakturwarengeschäft, Kaiserstr. 181, **Schüler, Geschw.**, Postkarten- und Kunstblätterhandlung, Kaiserstr. 221, **J. Kahn**, Herrenkonfektion, Kaiserstr. 54, **Karl Morlock**, Zigarrengeschäft, Karl-Friedrichstr. 26, (Rondellplatz), so dass Jedermann diese soziale Einrichtung besichtigen kann.
 Diese Wohlfahrts-Einrichtung wird beabsichtigt in den grösseren Städten des Deutschen Reiches einzuführen. Das Reichspostamt und die Postdirektionen, deren Schriftstücke in meinem Besitze sind, stehen diesem Unternehmen wohlwollend gegenüber.
 Hochachtungsvoll
Hermann Wolff
 Inhaber des Café Bauer hier.
 Karlsruhe.

Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein
Franziska Goll,
 insbesondere auch den ehrenwürdigen Schwestern des St. Franziskus-Hauses für die aufopfernde Pflege während ihrer Krankheit, sagen die aufrichtigsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Karlsruhe-Mühlburg, 1. August 1910.

Stadt. Vierordtbad
Schwimmbad.
 Für Damen und Mädchen geöffnet:
 „Werktags vormittags 9—11 Uhr und nachmittags 1/23—1/5 Uhr sowie Freitags von 6—1/28 Uhr, mit Ausnahme Samstags nachmittags.“
 Für Herren und Knaben geöffnet:
 „Werktags vormittags 7—9 und 11—1 Uhr, nachmittags 1/25—1/29 Uhr. Freitags nachmittags nur bis 6 Uhr, sowie Samstags nachmittags 1/23—1/210 Uhr und Sonntags vormittags 7—12 Uhr.“

Bildschön
 macht ein rosiges, jugendliches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt:
Stechenpferd-Silkenmilch-Seife
 v. Bergmann & Co., Nadebeul, Preis à St. 50 Pfg., ferner ist der
Silkenmilch-Cream-Dada
 ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel gegen Sommerprossen. Tube 50 Pfg. bei: Carl Bloth, Hofdrogerie, Herrenstr. 26. S. Vieler, Kaiserstr. 223. G. Demmig, Kaiserstr. 11. Anton King, Sophienstr. 128. W. Tscherning, Hofdrogerie, Amalienstr. 19, und in allen Apotheken.
 In Mühlburg: Strauß-Drogerie.

Heirat!
 Wünsche für meinen Neffen, 28 Jahre, kathol., gesund, charaktervoll und durcheinander aus solch — welcher das erteilte Geschäft übernehmen soll (Gasthof) — eine Verbindung mit Tochter aus guter, kathol. Familie mit Vermögen. Eltern, Verwandte oder Bewerberin selbst, wollen zwecks weiterer Annäherung — ohne jede Verbindlichkeit — ihre gefl. Mitteilung unter „Vertrauen“ an Saafenstein & Vogler, H.-G. Karlsruhe, ein-senden. Ehrenhafte Berücksichtigung beiderseits Voraussetzung.

Für unsere Leser
 haben wir von einem erstklassigen Institut eine orientierende
Eisenbahnkarte
 von Mittel-Europa
 herstellen lassen, die infolge ihrer Uebersichtlichkeit, ihrer künstlerischen fünfjährigen Ausführung und vor allem auch ihres zuverlässigen Maßstabes (1:200 000) eine der vollkommensten Eisenbahnkarten ist von allen, welche bisher erschienen sind. Sehr geeignet für Hotels und Wirtschaften sowie zum Ausgang in jedem Hause.
 Nur die außergewöhnlich hohe Auflage der Karte ermöglicht es uns, sie zum Preise von
nur Mk. 1.—, einschließlich Versandkosten,
 an unsere Leser abzugeben.
 Eine Karte liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht aus.
 Nur solange als Vorrat vorhanden.
Geschäftsstelle des „Bad. Beobachter“,
 Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Koks-Bestellung.
 Das Gaswerk übernimmt die Koks-Lieferung im Abonnement an hiesige Einwohner für die Zeit
vom 1. September 1910 bis 31. August 1911.
 Bestellscheine werden an den Verkaufsstellen Gaswerk I, Kaiser-allee 11, Gaswerk II bei Gottesau, sowie im Laden für Gasapparate, Kaiserstraße 229, Ede Dirschstraße, verabfolgt, auf Wunsch auch zugesandt.
Abonnementspreise:
Nußkoks per Ztr. Mk. 1.10 ab Gaswerk,
Stückkoks „ „ „ 1.— „ „
 Auf Wunsch wird der Koks, bei billiger Berechnung der Fuhr-löhne, zugeführt.
Spätester Bestelltermin: 1. Oktober 1910.

Der Kleinverkauf zu Tagespreisen findet in beiden Werken
 vormittags von 11—12 Uhr,
 nachmittags von 1/24—1/25 „
 Samstag vormittags von 8—1 „
 statt; hierbei wird Koks von einem halben Zentner an abgegeben u. z.:
Nußkoks zu Mk. 1.20 per Zentner,
Stückkoks „ „ 1.10 „ „
Stadt. Gaswerk Karlsruhe.

GROSSE-Modenwelt
 Tonangebend!
 Unerreicht!
 Lesen-Schnittbogen.
 Abonem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.
 Farbenprächtige Colorits.
 Gratis-Probenummern bei
 John Henry Schwerla, Berlin W.
Achten Sie genau auf Titel!

Stadtgarten-Theater.
 33. Vorstellung.
 Dienstag, den 2. August 1910:
Frühlingsluft.
 Operette in 3 Akten nach dem Französischen v. G. Binda u. J. Wilhelm.
 Musik nach Joseph Strauß (den Motiven von Ernst Reiterer).
 Anfang 8 Uhr. Ende 7/11 Uhr.

Nächste Woche!
 Ziehung sicher 13. August
Wohltätigkeits-Geld-Lotterie für bad. Invaliden, Witwen u. Waisen.
44 000 M.
 Hauptgewinn
20 000 M.
 27 Gewinne
11 000 M.
 2900 Gewinne
13 000 M.
 Los à 1 M. (11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 20 Pfg., empfiehlt Lotterie-Unternehmer **J. Stürmer,** Strassburg i. E., Langstr. 107. In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15, Gebr. Göttinger, G. m. b. H., Kaiserstr. 60, H. Moyle, E. Plügg, L. Michel, Chr. Frank, J. Dahringer.

Afford-Zither
 gut erhalten, billig zu verkaufen
 Goethestraße 36, III., links.
Piano
 ans renom. Hofpianosfabrik, einige Monate gepielt, ist mit Garantieheft billig abzugeben. Schriftliche Angebote unter Nr. 691 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Landhaus
 in schönster Lage Göttingens, mit herrlicher Aussicht über die Stadt und die Rheinebene, mit schattigem Vor- und kleinem Obst- und Gemüsegarten ist besonderer Umstände wegen billig zu verkaufen.
 Näheres:
 Fremdenverkehrsverein Göttingen.
Schützenstraße 37,
 Hinterhaus, 1. Stock, 3 Zimmer-wohnung mit Zubehör auf sofort zu vermieten. Näheres daselbst.
 Billigste Bezugsquelle für
Grabsteine
 aller Art
K. Striebel,
 Karlsruhe-Mühlburg, Glümerstr. 14